**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 132 (2006)
**Heft:** 3

**Artikel:** Politik als Burleske
**Autor:** Peters, Jan / Papadopoulos, Alexia
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-599139

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Politik als Burleske

Alexia Papadopoulos

«Ich bin entschiedener Befürworter des 3. Weltkriegs», äusserte kürzlich der italienische Komiker und erbitterte Berlusconi-Gegner Beppe Grillo, der sich der Medien genauso virtuos zu bedienen weiss wie sein Kontrahent – Grillo mit Geist, Berlusconi mit Geld. «…des Informationskriegs», fuhr Grillo fort. «In meiner Show wird viel die Rede sein vom Kapitalismus ohne Kapital – dafür mit reichlich Schulden.» Wie destruktiv.

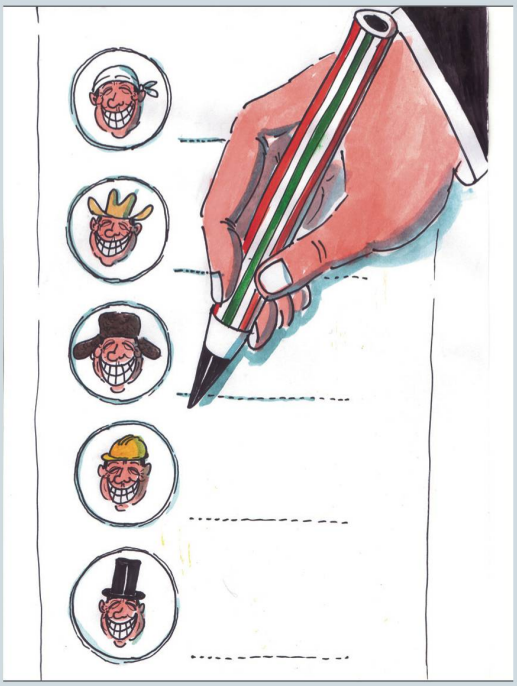
Berlusconi ist dagegen irrsinnig konstruktiv: «Ich werde das 8. Weltwunder schaffen, ich baue die ‹Ponte sullo stretto›, und Sizilien wird keine Insel mehr sein!», sprach er, derjenige, der sich gern mit Napoleon vergleicht. «Bravo, bravo, so ein Brücklein, das könnte uns durchaus gefallen», riefen erfreut die Mitglieder der Ehrenwerten Gesellschaft, die in Corleone auf Sizilien ihren traditionellen Stützpunkt hat. «Endlich kommt mal etwas Kleingeld in die hohle Kasse. Beim Heroin sind die Margen zwar grösser, der Aufwand allerdings auch.» Dass bei diesem Projekt richtig Sesterzen rollen werden, das kann man wohl annehmen, denn die Verbindung zwischen Kalabrien und Sizilien in Form der längsten Hängebrücke der Welt soll unter Brüdern vier Milliarden Euro kosten; folkloristische Gebräuche der Bauvergabe und des Fliessens von ‹Unterstützungsgeldern› berücksichtigend, wird es wohl etwas bis viel mehr werden. Das Projekt hat andererseits historische Dimensionen und bestechende Tragweiten, die zum Träumen Anlass geben: Bereits 251 vor Christus wollte der Konsul Gaius Lucius Cecilius die Strasse von Messina mit Fässern und Flössen überbrücken, um Hannibals Elefanten übersetzen zu können; was kläglich misslang, da Neptun zürnte und seine Windsbräute zum Sturmlauf gegen die gotteslästerliche Wackelkonstruktion aufstachelte, bis alles im Meer versank. Später dann fand Benito Mussolini ebenfalls Gefallen an diesem Projekt, das ihm die eigene Grösse angemessen zu reflektieren schien. Auch das klappte nicht, da der Duce mehr und mehr dadurch ausgelastet wurde, den Führerbefehlen aus Berlin nachzukommen. Aber, Gott seis gedankt, er hat einen würdigen Nachfolger gefunden – Silvio Berlusconi. Der ist geradezu wild entschlossen, Italiens Stiefelspitze mit dem Land, in dem die Zitronen blühen, zu verbinden. Die Brücke soll ihm ein Denkmal werden. Wie der Koloss von Rhodos; von dem keiner mehr spricht.

Zweimal hat Silvio Berlusconi die italienischen Parlamentswahlen gewonnen – er, halbseidener Medienmogul, der sich als Ministerpräsident Gesetze auf Leib und Geschäftsstil schneidern liess, Präsident des AC Milan, Gründer der rechtspopulistischen Führerpartei ‹Forza Italia›, nach eigenem Bekunden befreundet mit George Bush, Tony Blair und Wladimir Putin, einer erstaunlichen Troika.

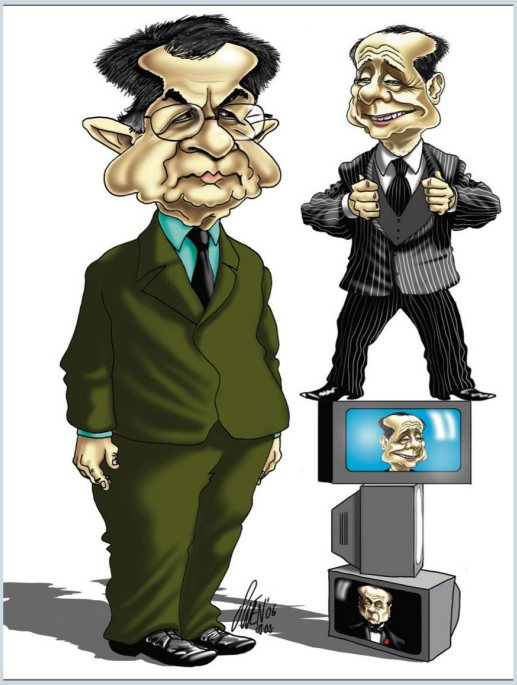
Als turnusgemässer EU-Ratspräsident riet Berlusconi einem deutschen EU-Abgeordneten, der es wagte, ihm in die Cäsaren-Parade zu fahren, es doch in einem Film als KZ-Aufseher zu versuchen. Berlusconi hat Humor, Stil und Geschmack, das ist wohl gar keine Frage. Ein Komiker also? Bei der King-Kong-Premiere in Berlin stand er auf dem roten Teppich und trommelte sich auf die Brust. Dass dies nicht ‹Il Cavaliere›, sondern ein römischer Schuhverkäufer war, fiel erst später auf, zunächst wunderte sich niemand über diesen Auftritt. Im Berlusconi-Sender Italia 1 besteht einer der Höhepunkte der Komik darin, dass die Spielshow-Teilnehmer Ventilatoren mit der Nase anhalten müssen.

Heureka – das also war des Pudels Kern! Das Spiel hat Berlusconi persönlich erfunden, um seine Nase regelmässig trimmen zu können, damit niemand merkt, dass er Pinocchio heisst.

*Jan Peters*



Christof Eugster



Silvan Wegmann